

# Koblenz gedenkt der Opfer des Holocaust

**Statio 20 Rosen für 20 Deportierte: Am Mahnmal wird an die Befreiung von Auschwitz erinnert**

Von unserer Mitarbeiterin  
Annette Hoppen

■ **Koblenz.** 20 rote Rosen heften die Jungen und Mädchen der Hans-Zulliger-Schule am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus am Dienstagabend fest, dazu auf Gedenktafeln die Biografien von 20 Menschen aus Koblenz und der Region, die von den Nazis in die Konzentrationslager im Osten deportiert wurden: Mit einer Gedenkstunde erinnert die Stadt bei Einbruch der Dunkelheit am Reichensperger Platz an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 – und traditionell beteiligten sich wieder Koblenzer Schüler an der Statio.

Gerade dies, so betont der Koblenzer Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig, sei wichtig. Was unter der Schrecken Herrschaft Hitlers an Gräueltaten unter deutschem Namen passierte, sei ein Thema, dem sich insbesondere auch junge Menschen widmen müssten, erklärt der Stadtchef in einer kurzen Ansprache. Das Gedenken sei wichtig, als deutliches Signal dafür, dass sich das fanatische Morden niemals wiederholen dürfe. „Niemand“, fährt Hofmann-Göttig fort, „darf wegen seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner Rasse verfolgt werden.“ Dann verliest der OB die Namen der 20 Opfer aus Koblenz,



**„Ob als Penner oder Sänger, Bänker oder Müßiggänger, ob als Priester oder Lehrer, Hausfrau oder Straßenkehrer, ob du sechs bist oder hundert, sei nicht nur erschreckt, verwundert, tobe, zürne, bring dich ein: Sage nein“: Mit einem Lied von Konstantin Wecker ermutigten Jugendliche der Hans-Zulliger-Schule die Teilnehmer der Gedenkfeier, Zivilcourage zu zeigen, wenn heute wieder antisemitische Töne laut werden.**

Foto: Annette Hoppen

denen bei dem diesjährigen Gedenktag durch die Erinnerung ihre Identität zurückgegeben werden soll.

„Wir haben es nicht gewusst. Keiner hat es gewusst. Keiner hat es wissen wollen. Selbst wer es hätte wissen können, hat es nicht wissen wollen“: Mit einem Gedicht von Wolfgang Bittner packen die Jugendlichen der Hans-Zulliger-

Schule in die Wunde deutscher Vergangenheitsbewältigung. Zu oft ist es in der Nachkriegsgeschichte Tätern und vor allem auch Mitläufern nicht gelungen, Schuld zu erkennen und Schuld einzugestehen. Mit einem Lied von Konstantin Wecker appellieren die Schüler dann, mehr Zivilcourage, mehr Rückgrat und mehr Mut zu zeigen und sich denjenigen entschieden entgegen-

zustellen, die in die wieder aufkeimenden antisemitischen Töne einstimmen: „Wenn sie jetzt ganz unverhohlen wieder Nazi-Lieder johlen, über Juden Witze machen, über Menschenrechte lachen, wenn sie dann in lauten Tönen, saufend ihrer Dummheit frönen, denn im Deutschen, hinterm Tresen, soll nun mal die Welt genesen, dann steh' auf und misch dich ein: Sage nein.“

Der Nieselregen wird stärker, als alle Opfer-Namen verlesen sind. In der Citykirche, in der der Gedenktag fortgesetzt wird, ist es wenig später zwar trocken, doch die Stimmung bleibt beklemmend. Auch hier sind die Biografien von Opfern ausgestellt. 70 Jahre nach Auschwitz haben die Gräueltaten der Nazis nichts von ihrem Schrecken verloren.